

Wahlprüfstein DIE LINKE

DINI e.V. Geschäftsstelle

c/o Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

37073 Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 1

Wahlprüfstein der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation

Die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) e. V. ist der überregionale Zusammenschluss von wissenschaftlichen Bibliotheken, Medienzentren, Rechenzentren und Fachgesellschaften in Forschung und Lehre in Deutschland. DINI ist Partner von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bei der Weiterentwicklung der Informationsinfrastrukturen.

1. Die Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen benötigen Strategien für die digitale Transformation

1. Die Digitale Agenda und der nationale Digital-Gipfel der Bundesregierung sehen den Fortgang bei der Digitalisierung von Forschung, Lehre und Studium in Deutschland nach wie vor kritisch. Welche konkreten Maßnahmen haben Sie geplant, um Entwicklung von Strategien für digitale Transformation im Wissenschaftsbereich zu unterstützen, die Digitalisierung zu beschleunigen und die nachhaltige Nutzung neuester Technologien und der darauf basierenden Szenarien im Informations-, Wissens- und Learning-Management flächendeckend zu fördern?

DIE LINKE sieht in der Digitalisierung eine Entwicklung die die gesamte Gesellschaft verändert hat und weiterhin verändern wird. Es ist daher von großer Bedeutung, sich über den Bedarf, den erreichten Stand sowie zukünftige Entwicklungen bewusst zu werden. Dies kann nicht nur auf einer zentralen Ebene erfolgen, um bedarfsorientierte Lösungen zu entwickeln. Die Einrichtung dieser Strukturen sowie deren Vernetzung will DIE LINKE fördern.

Um die Umsetzung zu ermöglichen, fordert DIE LINKE die Wiedereinführung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau. Der Bund soll hierfür ab kommenden Jahr 1,3 Milliarden Euro bereitstellen, was dem Bundesanteil vor Streichung der Gemeinschaftsaufgabe aus dem Grundgesetz zuzüglich der inzwischen angefallenen Inflation entspricht. Diese Summe sollte jedes Jahr um drei Prozent gesteigert werden, um die anfallende Inflation auszugleichen. Zudem soll sie um den Bundesanteil für das Förderprogramm Forschungsbauten ergänzt werden, das DIE LINKE auslaufen lassen will.

Der Aufbau von wissenschaftlichen digitalen Infrastrukturen zieht jedoch ebenso Kosten für deren Instandhaltung, Betrieb sowie Weiterentwicklung nach sich. Dabei spielen weniger Investitionen als Personal- und Materialkosten eine bedeutende Rolle. Dafür ist eine Erhöhung der Grundfinanzierung für die chronisch unterfinanzierten Hochschulen ebenso von großer Bedeutung. DIE LINKE hat hierzu ein Konzept vorgelegt, das für die Hochschulen langfristige Planungssicherheit sowie eine Ausweitung ihrer Grundfinanzierung um mehr als fünf Milliarden Euro vorsieht.

2. Der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und Daten ist notwendige Voraussetzung für Open Science

2. Welche konkreten Maßnahmen haben Sie vorgesehen, um die Erstellung und Nutzung von wissenschaftlichen Publikationen (Open Access), freien Bildungsmaterialien und Lehrbüchern (Open Educational Resources) sowie den offenen Zugang zu Forschungsdaten (Open Research Data) an Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zu unterstützen?

Wir wollen eine umfassende Open-Access-Förderstrategie umsetzen, sowohl was Veröffentlichungen als auch Forschungsdaten angeht.

Dazu gehört eine Stärkung des Zweitveröffentlichungsrechts in § 38 Absatz 4 des Urheberrechtsgesetzes, das bereits nach sechs Monaten greifen soll, sowohl geänderte Fassungen als auch gewerbliche Nutzung umfassen und auch für wissenschaftliche Beiträge gelten soll, die aus grundfinanzierter Hochschulforschung finanziert wurden.

Bei Wissenschaftler*innen, die an öffentlich finanzierten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig sind, wollen wir Open-Access-Publikationen stärker fördern, besonders die primäre Veröffentlichung in Open-Access-Medien (Goldener Weg). Zu prüfen ist eine Änderung des Urheberrechts, um im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in diesen Einrichtungen entstandene Publikationen frei zur Verfügung stellen zu können.

Wir wollen Open Access als Veröffentlichungsstandard bei öffentlich geförderter Forschung und auf entsprechende Änderungen bei Förderbedingungen hinwirken.

Wir wollen den Einsatz von Open Educational Resources deutlich ausbauen, um langfristig die Abhängigkeit von den klassischen Schulbuchverlagen zu überwinden. Dazu müssen von den Ländern Mittel für die Entwicklung und Bereitstellung von OER zur Verfügung gestellt und entsprechende Plattformen aufgebaut werden. Es bedarf zudem einer stärkeren Vernetzung der Akteure und einer besseren Koordination über alle Ebenen, was etwa Zulassungsfragen und Informationsangebote für die Ersteller*innen von Lehrmaterialien angeht."

3. Das Forschungsdatenmanagement muss sich arbeitsteilig über alle Ebenen des Wissenschaftsbetriebes erstrecken

3. Der von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) eingesetzte Rat für Informationsinfrastruktur (RfII) empfiehlt den Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für den verbesserten Zugang und die Erhaltung von digitalen Forschungsdaten. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie um dieses Vorhaben zu unterstützen?

Die Nutzung von Forschungsstrukturen und Großgeräten wird in der Forschung immer wichtiger. Die Digitalisierung von Datenbeständen und deren automatisierte Auswertung erleichtern die Arbeit von Wissenschaftlern über alle Fachgebiete hinweg und erweitern ihre Möglichkeiten zu forschen. Daher muss die Förderung dieser Infrastruktur angepasst werden, so dass sie alle Forschungsdisziplinen erfasst, nicht nur die naturwissenschaftlich-technische Forschung. Ebenso müssen Forschungsdatenbanken oder Register in die Förderung aufgenommen werden.